Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 7 (1950)

Heft: 8

Rubrik: Siegfried, der Germane

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Siegfried, der Germane

«Uns ist in alten maeren
von helden lobebaeren,
von fröuden hôchgezîten
von küener recken strîten,
wunders vil geseit,
von grôzer kuonheit,
von weinen und von klagen
muget ir nu wunder hoeren sagen.»

So beginnt das wundervolle Lied von «Der Nibelungen Not». Es ist die Sprache des 13. Jahrhunderts, die wir bei mehrmaligem Lesen ohne weiteres verstehen. Das Lied aber, eine lange Verserzählung, berichtet uns von den Taten, Freuden und Leiden der Germanen, die im 5. Jahrhundert am Rhein wohnten, von Siegfried, dem Helden aus den Niederlanden, von Kriemhild, der schönen, burgundischen Königstochter und Gemahlin Siegfrieds, von König Günther, der mit Hilfe Siegfrieds die geheimnisvolle Brünhilde von der Insel Island, weit im Norden, gewann, vom Recken Hagen, der auf Anstiften der eifersüchtigen Brünhilde Siegfried ermordete, und von der unmenschlichen Rache, die Kriemhild dank ihres zweiten Gatten Attila, dem mächtigen Hunnenherrscher, an ihren Brüdern, Freunden und Landsleuten nahm.

Wer kennt nicht die sagenumwobenen Namen wie: die Alemannen und Burgunder, die Sachsen und Langobarden, die Franken und Vandalen? Sie alle waren germanische Völker, und wie zwei Jahrtausende vorher die Griechen, so verliessen sie ihre unwirtliche Heimat im hohen Norden, folgten dem Ruf der warmen Sonne, schlugen sich durch unendliche Wälder, folgten den Flussläufen, bis sie auf die Schutzmauern des römischen Weltreiches stiessen. Und wie ein halbes Jahrtausend vorher die Römer die Griechen schlugen, so zerschlugen die wilden Germanen das mächtige, aber innerlich zerfallene römische Reich.

Was waren das für Männer, die furchtlos gegen Mauern und befestigte Städte, gegen römische, gut ausgerüstete und wohlgedrillte Legionen anstürmten? Der grösste römische Feldherr, Cäsar, berichtet von ihnen: «Sie sind von ungeheurer Grösse des Körpers, von unglaublicher Tapferkeit und Uebung in den Waffen. Viele Soldaten ertragen im Kampf oft nicht einmal ihre schrecklichen Mienen und den durchdringenden Blick ihrer Augen.» Tacitus, ein römischer Geschichtsschreiber, sagt: «Alle haben durchdringende blaue Augen, blondes Haar, grosse Körper. In heftigen Anfällen zeigen sie ihre Stärke...»

Mut, ja Tollkühnheit, und Körperstärke standen in der Schlacht auf ihrer Seite. Sie suchten die Schlacht, den Krieg. Denn nur der Tod in der Schlacht verhiess ihnen die Seligkeiten des Germanenhimmels, der Tod auf dem Strohbett hingegen ewige Schmach.

Um in der Schlacht stark zu sein, «trainierten» sie. Was? Das Natürlichste im grossen Bereich der Leibesübungen: Lauf, Sprung und Wurf, Ringen und Schwimmen, Reiten und Fechten. Die altgermanischen Sagen sind voll von diesen Uebungen und von feierlichen Wettkämpfen, bei denen Könige und ihre stolzen Recken um die Siegespalme stritten.

Wie gewaltig ist der Kampf zwischen der nordischen Königin Brünhilde und dem Burgunderkönig Günther, der, von Siegfried in der Tarnkappe heimlich unterstützt, als Siegespreis das stolze Mädchen selbst zur Frau gewinnt:

«Brünhildens Stärke gab herrlichen Schein.
Man trug ihr zu dem Kreise einen schweren Stein,
Gross und ungefüge, rund, mächtig und schwer,
So dass zwölf kühne Helden ihn mit Mühe trugen daher.
Sie ging dahin in Eile — gar zornig war ihr Mut:
Sie hob den Stein in die Höhe, die Maid edel und gut,
Und warf mit grossen Kräften ihn ferne von der Hand,
Drauf sprang sie nach dem Wurfe, laut klirrte ihr Gewand.
Der Stein war gefallen zwölf Klaftern weit:
Ihn hatte in dem Sprunge erreicht die schöne Maid.
Der schnelle Siegfried eilte zum Steine auf dem Feld —
Günther hat ihn gewuchtet, den Wurf selbst tat der Held.
Siegfried war mutig, kraftvoll und lang,
So dass er den Stein weiter warf und weiter sprang.
Durch seine schönen Künste hatte er Kraft genug,
Dass er in dem Sprunge den König Günter mit sich trug.»

Siegfried «war mutig, kraftvoll und lang...» Aus den Sagen tritt er uns als Idealgestalt der Germanen entgegen: Ein Hüne: «... und das ist das Merkmal seiner Grösse, dass, wenn er sich mit seinem Schwerte gürtete und er durch ein ausgewachsenes Roggenfeld ging, so reichte das Ortband am Schwerte an die emporstehenden Aehren.» — Ein Kriegsheld: «Da sah er auf dem Felde das Heer der Feinde liegen, / Dagegen schien gar wenig des Helden Macht zu wiegen. / Es waren wohl vierzigtausend oder auch noch mehr; / Der Held in hohem Mute ward darob fröhlich sehr.» — So schön sein Leib: «... es hegte seitdem Minne zu ihm manch herrlich Weib.» — Treu und hilfsbereit: «Und hätten eure Feinde zur Hülfe sich ersehn / Auch dreissigtausend Degen: ich wollte sie bestehn / ... es dienet stets mit Treue für euch Siegfriedens Hand.»

Wenn auch keine Statue und kein Bild das Ideal der Germanen verherrlicht — die reichen Sagen trugen es bis auf unsere Tage, farbig und lebensfroh.

— «Uns ist in alten maeren wunders vil geseit.» —

wo

Zuschriften sind zu richten an: Eidg. Turn- und Sportschule, Magglingen bei Biel
Administration: Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, Bern 3; Postcheckkonto III 520
Redaktion: *Marcel Meier*